

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 16 (1954)
Heft: 3

Artikel: Die wilde Jagd am Schwendelberg : (Guggisberg)
Autor: Nydegger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wilde Jagd am Schwendelberg

(Guggisberg)

«Ghörst, wien es chuttet gägem Guggerschhorn?
Es Wätter bei mer deich z'erwarte morn,
Vielleicht no gar a chalти strubi Zyt,
U mugli isch, mier hee der Schnee nit wyt.
Drum, Hans, folg bienicht no nes Mal dim Att
U gang mer einist nit ga Ryffematt!
Das isch, was i der bienecht rate cha;
Es annersch Mal chast miera umbi gah.» —
Hans aber lachet du si Atten uus
U siet: «Desstwega gahn i glych va Huus;
'S ist Samstig z'Nacht, as stürmi wien es will,
I ba mi bienecht nit debeeme still.»
«He nu su gang; doch bsegne di geng zerst,
Subal dass d' eppis merkist oder ghörst.
U fragt di opp a Jeger na der Zyt,
Su gib: «Dem liebe Gott grad rächt!» zum Bscheed.» —
Hans macht si jetz enannerena du zwäg
U stufflet ubi dur dä stotzig Wäg;
Me ghört ne lang no, wien er jutzt u singt
Grad was er usan us der Chäla bringt. —
Der Mon u d' Stärna si mit Gwülch verbüllt
U d' Wageglüs mit dicker Brüji gfüllt,
U zringsetum isch 's wien e schwarzi Wann,
Sudass me vur den Auge gseht ky Hann.
U wien es schläht am Chilchsturm Mitternacht,
Su fährt es an u donneret u chracht;
Es ziet si nidsi besser gegem Tal
U chuttet aha dure Tannewal.
Dä Geesterzug ist Hans geng näher cho;
Du het's ihm doch du afe ds Lache gnoh.
Mitsamtem Gwürz het 's Tanni usa dreit
Un ihn a gueta Blätz uf d' Syta gweit.
U du mit allergattig Tiera Gschry
Isch dä ganz Rumpel näben ihm vurby.
Das het ghaguttet, glachet, gfluecht und gchlagt —
U wyttersch zogen isch die ganzi Jagd.
Är aber het si grad nit vil dra gchehrt
U het si bsegnet, wien es dr Att het glehrt. —
Doch zlöscht chunnt no ganz zhinnerist im Tross

*A grüena Jeger, hoch uf schwarzem Ross,
 Mit brunem Haar und fürzüntrottem Bart;
 Dä siet du zun ihm: «Bis so guet u wart,
 Mi liebe Fründ, u säg mer doch, wie wyt
 Ass du no wüllt, u was bie ist für Zyt.» —
 «Dem liebe Gott isch weder z'spat no z'früi;
 Für ds Annera z'vernäh, gib dir nit Müei;»
 So seit der Hans, «doch möcht i gfragt di ha,
 Was du de iegetlich best gmacht u ta,
 Dass du bir Nacht asu muest umha zie?
 Denn du wirst doch dr wildi Jeger sy?» —
 «As chunnt dr wohl, chast du das Sprüchli no,
 Süsst müesstist du jitz o grad mit mer cho;
 Doch hüet di wohl und deich geng, was de tuest,
 Dass du nam Tod de nit no mit mer muest.
 Doch uf di Frag chan i nit Antwort gä,
 Du muest das gschaue annerwärts z'vernäh.
 Du gsehst, dass i an alte Ritter bi,
 Vielleicht bin i sogar di Vorfahr gsy;
 Denn i dir fliesst no altes Ritterbluet.
 Tue nie nüt Bös's u flie der Übermuet.
 De bruchst nit Chummer z'ha, dass du wien i
 Na 'm Tod aso de muest da umha zie.»*
*Su het er gsiet, u sprengt den Annera na
 U het dr Hans ungschore da la stah.
 Dä ist du wider hübschli gäge hym
 U i sis Gade still. Es het doch ihm
 O son es bitzi gruuerset bi der Sach
 U lang ist er no blibe unuf u wach.
 Doch entli het er si i ds Bettli gliet
 U het kym Möntschi kys Stärbeswörtli gsiet.
 Am Morge gsebt er achli tschuppet dry;
 As ist vielleicht achli vom Grunse gsy.
 Un uf em Lann da lit a tüefa Schnee,
 Wie me ne um die Zyt süsst nie het gseb.*

*Das ist die Gschicht vom Türst am Schwendelbärg;
 Si ist bekannt im ganze Guggispärg,
 U wärsch nit gwüssst het bis uf disi Stunn,
 Dem tuen i's jetz i disi Ryme z'chunn.
 We Öpper de no meh will cho vernäh,
 Su chöm er nun, i wiess vielleicht no meh;
 Ha gar Mängs ghört vom Grossatt u vom Att;
 I hiesse Hans u chäse z'Ankematt.*